

Liebe Gemeinde!

Die Zeit meiner Tätigkeit als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Lengerich-Bawinkel neigt sich dem Ende zu, weil ich zum 31. Januar in den Ruhestand gehe und am Montag nach Meppen umziehe.

6 Pfarreien mit ehemals 4 Pfarrern sind ja am 1. August 2010 zur Pfarreiengemeinschaft Lengerich-Bawinkel zusammengeschlossen worden und deren Pfarrer ich sein durfte.

Wenn ich nun die Pfarreiengemeinschaft verlasse, dann fällt mir das gewiss nicht leicht, denn in den 12 ½ Jahren habe ich in den Gemeinden viele Menschen kennengelernt, mit denen ich noch gerne weiter zusammenarbeiten würde.

Doch nun kommt ein neuer Lebensabschnitt auf mich zu und ich freue mich darauf.

Natürlich, schaue ich in diesen Tagen auf die Zeit in der Pfarreiengemeinschaft zurück und überhaupt auch auf die 35 Jahre als Priester.

Ich habe in unseren Gemeinden etliche Menschen erlebt, denen der christliche Glaube Halt und Sicherheit gegeben hat - auch in den Stürmen des Lebens. Dies hat meinem eigenen Glauben gutgetan, hat meinen eigenen Glauben gestärkt. Ich brauche immer wieder neu das Zeugnis der anderen, weil mein eigener Glaube sonst viel zu schwach wäre. Im christlichen Glauben verankert sein - in Christus selbst verankert sein.

Für mich war die Feier des Gottesdienstes und die Spendung der Sakramente eine zentrale Aufgabe.

Gläubige Menschen wissen, wie gut es tut, mit Herz und Mund das Loblied Gottes anzustimmen und in heiligen Zeichen seine Nähe zu erfahren. Solange wir Gottesdienst feiern, haben wir nicht vergessen, dass wir Gottes geliebte Kinder sind und dass er es ist - und nicht etwa der Mensch -, dem wir uns selbst und die großartigen Wunder der Schöpfung verdanken.

Eine weitere Aufgabe war die Weitergabe des Glaubens. In unzähligen Predigten habe ich versucht zu vermitteln, dass es gut ist, an Gott zu glauben, und dass es hilft, sein Leben im Licht der Weisungen Gottes zu bedenken. Und in nicht wenigen Katechesen für Kleine und Große habe ich versucht weiterzugeben, dass der Glaube dem Leben guttut, dass er nicht in die Enge, sondern in die Weite führt, dass er Angst abbaut und Vertrauen aufbaut.

Die Verankerung im christlichen Glauben, und nicht die Verankerung in Strukturen und Traditionen, ohne diese zu hinterfragen, war mir ein weiteres großes Anliegen.

Jesus hat nie gesagt: „Das war immer so.“ Er hat gesagt: „Ich bin der Weg...“ ... Jesus hat eine Weggemeinschaft gegründet - eine neue Be - weg - ung ins Leben gerufen. Der werde ich nur gerecht, wenn ich selbst be - weg - lich bin und Schritte nach vorne tue.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gestellt, denn Leben heißt, sich regen...“
Jesus hat immer nach vorne geblickt.

Welche Fülle an Erfahrungen, Erlebnissen bei so vielen freudigen und traurigen Anlässen, von der Wiege bis zur Bahre und manchmal war die Wiege auch schon die Bahre: Taufen, Trauungen, Beerdigungen mit allem, was dazugehört, Menschen zu begleiten, sie anzuhören, das richtige Wort zu finden.

Gerne habe ich Verantwortung und Leitung übernommen. Denn leiten heißt ja nicht verwalten, sondern gestalten. Leiten heißt, etwas bewegen. Aber eben nicht allein. Deshalb, danke für das verantwortliche Mühen der Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände, den Frauen und Männern in den liturgischen Diensten und in der Vorbereitung so vieler Gottesdienste und der Vorbereitung auf die Sakramente.

Gelebter Glaube führt zu einer größeren Wachheit gegenüber den Nöten in der Welt und zu den Menschen, die in Not sind.

Besondere Freude bereitete mir die Arbeit in unseren Kindertagesstätten und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit deren Leiterinnen.

Herzlichen Dank unserem Seelsorgeteam für jegliche Unterstützung, Hilfe und für Austausch und Ideen, für das gute Miteinander. Ich denke, wir konnten auf Augenhöhe miteinander sprechen.

Danke an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und allen, die sich in irgendeiner Weise um das Wohl der Pfarreiengemeinschaft kümmern. Eine Gemeinde lebt vom Engagement vieler, die ihre Fähigkeiten einbringen. Dank den guten Geistern in unseren Pfarrbüros, die durch ihre Freundlichkeit und ihren Fleiß mir immer viel Arbeit abnahmen. Dank den guten Küsterinnen und Küstern in den Sakristeien in leichten und schwierigen Zeiten. Wie oft habe ich ehrlich gesagt: „Gut, dass es unsere Rendantinnen und den Rendanten gibt. Ich weiß nicht, wie ich die Arbeit ohne sie geschafft hätte.“ In finanziellen Fragen und in der Verwaltung waren sie mir stets eine sichere, vertrauensvolle Stütze. Danke!

Vielen Dank für die vertrauensvolle ökumenische Zusammenarbeit. Mit Pastorin Frauke Schaefer feierte ich so manchen frohen Gottesdienst. Mit Freude denke ich an unseren ökumenischen (mobilen) Ostersegen 2020. Ein herzliches Dankeschön sage ich den Bürgermeisterinnen und Herrn Lühn und den politisch Verantwortlichen in den einzelnen Kommunen. Es war ein konstruktives und von Wohlwollen geprägtes Miteinander.

Ich bin allen von Herzen dankbar, die in den vergangenen Jahren meine treuen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter waren und Freud und Leid mit mir geteilt haben, mir Mut machten und für mich beteten. Besonders danke ich meiner Haushälterin Frau Bernadette Lager-Schwienhorst für Ihre Sorge.

Vielen Dank auch allen, die Lob oder konstruktive Kritik geäußert haben. Es ist so wichtig, Bestätigung zu erfahren und zu hören, was man noch verbessern kann.

Die Seele braucht ihre Zeit, um den Abschiedsschmerz zu verarbeiten. Viele Menschen haben mich in den vergangenen Tagen besucht, mich angerufen oder mir einen Brief geschrieben. Aus einem möchte ich kurz zitieren.

„Es ist traurig zu gehen und Abschied zu nehmen. Aber noch trauriger wäre es, wenn man nicht traurig wäre. Das würde ja heißen, dass man den Ort, den man verlassen muss, nicht geliebt hätte. Dass man keine Verbindungen hatte, deren Abschneiden bluten. Und das wäre doch viel trauriger, oder?“

Gerne habe ich meine Arbeit getan und habe es nie bereut, den Priesterberuf ergriffen zu haben. Ich habe sehr viel Unterstützung und Hilfe erfahren dürfen und wunderbare Menschen kennengelernt, und viele sind mir ans Herz gewachsen.

Sicher habe ich nicht alle Erwartungen erfüllen können und auch Fehler gemacht. Sollte ich jemanden verletzt oder ungerecht behandelt haben, bitte ich um Entschuldigung und Nachsicht.

Ihnen allen wünsche ich für die Zukunft alles Gute, Gottes Liebe und Segen.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Pfarrer Heiner Mühlhäuser
Stadtheidestraße 40
49716 Meppen